

MITTELALTERSTUDIEN

des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters
und seines Nachwirkens, Paderborn

Herausgegeben von
ERNST BREMER, JÖRG JARNUT, STEPHAN MÜLLER
und MATTHIAS WEMHOFF

Schriftleitung:
NICOLA KARTHAUS, SUSANNE RÖHL

Band 13

München 2006

Jörg Jarnut · Matthias Wemhoff (Hg.)

Vom Umbruch zur Erneuerung?

Das 11. und beginnende 12. Jahrhundert –
Positionen der Forschung

unter Mitarbeit von Nicola Karthaus

Wilhelm Fink Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

© 2006 Wilhelm Fink Verlag, München
(Wilhelm Fink GmbH & Co. Verlags-KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

www.fink.de

Einbandgestaltung: Evelyn Ziegler, München
Herstellung: Ferdinand Schönigh GmbH & Co. KG, Paderborn

ISBN 13: 978-3-7705-4282-6

ISBN 10: 3-7705-4282-7

INHALT

VORWORT

HUBERTUS SEIBERT

Kommunikation – Autorität – Recht – Lebensordnung.

Das Papsttum und die monastisch-kanonikale Reformbewegung

(1046–1124) 11

UTA-RENAE BLUMENTHAL

Gregor VII. und die christliche Hierarchie 31

HUBERT HOUBEN

Die Normannen und das Papsttum 47

TILMAN STRUVE

Heinrich IV. – Herrscher im Konflikt 55

FRANZ-REINER ERKENS

Der *pia Dei ordinatione rex* und die Krise sakral legitimierter Königsherrschaft in spätsalisch-frühstaufiger Zeit 71

BERND SCHNEIDMÜLLER

Canossa und der harte Tod der Helden 103

JOHANNES LAUDAGE

Nochmals: Wie kam es zum Investiturstreit? 133

OLIVER MÜNSCH

Fortschritt durch Propaganda?

Die Publizistik des Investiturstreits zwischen Tradition und Innovation . 151

PHILIPPE DEPREUX

Investitura per anulum et baculum.

Ring und Stab als Zeichen der Investitur bis zum Investiturstreit 169

HANS-WERNER GOETZ

Geschichtsbewusstsein und Frühscholastik in der spätsalischen und früh-

staufigen Weltchronistik 197

ANNE BAUD	
Cluny. La <i>Maior Ecclesia</i> – 1088 (?) – 1130.	
Expression monumentale de l' <i>Ecclesia cluniacensis</i>	219
GILES CONSTABLE	
Cluniac Reform in the Eleventh Century	231
FRANZ NEISKE	
Zwischen <i>pusillus grex</i> und <i>ordo cluniacensis</i> .	
Umbruch und Kontinuität im cluniacensischen Klosterverband	247
STEFFEN PATZOLD	
Monastische Konflikte als geregelte Spiele? Umbruch und Erneuerung in den Klöstern des Reiches im 11. und frühen 12. Jahrhundert	
	275
SASCHA KÄUPER	
Verdun, Konstanz und Augsburg. Äbte und Bischöfe im so genannten Investiturstreit	
	293
ELKE GOEZ	
Mathilde von Canossa – Herrschaft zwischen Tradition und Neubeginn ..	
	321
THOMAS ZOTZ	
Die Situation des Adels im 11. und frühen 12. Jahrhundert	
	341
MATTHIAS BECHER	
Die Auseinandersetzung Heinrichs IV. mit den Sachsen. Freiheitskampf oder Adelsrevolte?	
	357
HORST WOLFGANG BÖHME	
Burgen der Salierzeit.	
Von den Anfängen adligen Burgenbaus bis ins 11./12. Jahrhundert	379
STEFAN WEINFURTER	
Heinrich IV. und die Bischöfe im Jahre 1076: »Unheilige Neuerungen« und »neue Religion«	
	403
THOMAS VOGTHERR	
Handlungsspielräume bischöflicher Parteinahme in Westfalen während des Investiturstreits	
	417
FRANK G. HIRSCHMANN	
Die Bischofssitze um 1100 – Bautätigkeit, Reform und Fürsorge vor dem Hintergrund des Investiturstreits	
	427

GERHARD WEILANDT

Krise des Königshofes – Krise der Kunst?

Zum Einfluss gesellschaftlicher Kräfte auf die künstlerischen Traditionen
im späten 11. Jahrhundert 453

LUTZ E. VON PADBERG

Der Abschluss der Missionsphase in Skandinavien durch die
Errichtung der Kirchenprovinzen im 12. Jahrhundert 469

TORSTEN CAPELLE

Das heidnisch-christliche Spannungsfeld im Norden 487

GERHARD DILCHER

Die deutsche Bischofsstadt zwischen Umbruch und Erneuerung.
Stadherrliche Rechtspositionen und bürgerliche Emanzipation im
Gefolge des Investiturstreits 499

PETER JOHANEK

Frühe Zentren – werdende Städte 511

GABRIELE ISENBERG

Aus der Domburg heraus: Der Aufbruch ins Umland –
Gestaltungsmöglichkeiten und Kollisionsgefahren auf dem Weg zur
mittelalterlichen Stadt 539

WOLFGANG SCHLÜTER

Die Entwicklung westfälischer Bischofsstädte während des hohen
Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung Osnabrücks 547

CLAUDIA ZEY

Im Zentrum des Streits.
Mailand und die oberitalienischen Kommunen zwischen *regnum* und
sacerdotium 595

ABKÜRZUNGEN 613

PERSONEN- UND ORTSREGISTER 617

ADRESSEN DER AUTOREN UND HERAUSGEBER 635

Im Zentrum des Streits. Mailand und die oberitalienischen Kommunen zwischen *regnum* und *sacerdotium*

Wenn es darum geht, die Faktoren für den Ausbruch des epochalen Konflikts zwischen dem salischen Königtum und dem Reformpapsttum zu benennen, gelten die oberitalienischen Verhältnisse als einer von vielen Gründen. Wenn es aber darum geht, den Auslöser des Streits zu benennen – den Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte – dann wird der Streit um die Besetzung des Mailänder Erzbistums an erster Stelle genannt¹. Immer wieder – und in letzter Zeit verstärkt – ist auch auf Heinrich IV. Einmischung in die Besetzung der mittelitalienischen Bistümer Fermo und Spoleto hingewiesen worden, weil dieser Vorgang den Papst als zuständigen Metropoliten noch stärker betraf als die Ereignisse in Mailand². Allerdings haben wir keinen Anhaltspunkt dafür, dass diese Fälle eine ähnlich konfliktbeladene Vorgeschichte hatten wie der Streit um die lombardische Metropole³.

- 1 Vgl. stellvertretend für die zahlreichen Veröffentlichungen zum Themenkomplex ‚Investiturstreit‘ die Handbuchliteratur der vergangenen Jahre: HARTMANN, Wilfried: Der Investiturstreit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 21), München 1993, S. 22ff.; BOSHOF, Egon: Die Salier, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 42000, S. 205ff.; GOEZ, Werner: Kirchenreform und Investiturstreit 910–1122, Stuttgart/Berlin/Köln 2000, S. 119ff.; KÖRNTGEN, Ludger: Ottonen und Salier (Geschichte kompakt), Darmstadt 2002, S. 95ff.; BORGOLTE, Michael: Europa entdeckt seine Vielfalt 1050–1250 (Handbuch der Geschichte Europas 3), Stuttgart 2002, S. 70ff.; KNEFELKAMP, Ulrich: Das Mittelalter. Geschichte im Überblick, Paderborn/München/Wien/Zürich 32003, S. 152ff.; BECHER, Matthias: Heinrich IV. (1056–1106), in: SCHNEIDMÜLLER, Bernd/WEINFURTER, Stefan (Hg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (919–1519), München 2003, S. 154–180, S. 167ff.; WEINFURTER, Stefan: Das Jahrhundert der Salier. Kaiser oder Papst?, Ostfildern 2004, S. 149ff.; ROBINSON, Ian Stuart: Reform and the Church, 1073–1122, in: LUSCOMBE, David/RILEY-SMITH, Jonathan (Hg.): The New Cambridge Medieval History, Bd. 4: c. 1024 – c. 1198, Teil 1, Cambridge 2004, S. 268–334; KORTÜM, Hans-Henning: König Heinrich IV. in Canossa, in: SCHEIBELREITER, Georg (Hg.): Höhepunkte des Mittelalters, Darmstadt 2004, S. 85–107, S. 97f.
- 2 Vgl. neben der in Anm. 1 genannten Literatur ENGLBERGER, Johann: Gregor VII. und die Investiturfrage. Quellenkritische Studien zum angeblichen Investiturverbot von 1075 (Passauer Historische Forschungen 9), Köln/Weimar/Wien 1996, S. 26, S. 114f., S. 205–208 und S. 219–224, der vor allem in den in Fermo und Spoleto erfolgten Investituren den Anlass für Gregors Protest gegen die königliche Investiturpraxis sieht. (Vgl. das Register Gregors VII., ed. v. Erich CASPAR [MGH Epp. sel. 2/1], Berlin 1920, hier: Brief III,10, S. 264, an Heinrich IV. vom 8. Dezember 1075).
- 3 Vgl. SCHWARTZ, Gerhard: Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächsischen und salischen Kaisern mit den Listen der Bischöfe 955–1122, Berlin 1913, S. 234f. zu Fermo, S. 240 zu Spoleto; SCHIEFFER, Rudolf: Die Entstehung des päpstlichen Investiturverbots für den deutschen König (MGH Schriften 28), Stuttgart 1981, S. 136f. Anm. 139; ENGLBERGER: Gregor VII. (Anm. 2), S. 205–208.

Nicht nur die umfangreiche Mailänder Geschichtsüberlieferung⁴, sondern auch die Korrespondenz von Päpsten und Kardinälen⁵ vermittelt den Eindruck, dass Mailand seit den 1060er Jahren zusehends zum Zankapfel zwischen dem Papsttum und dem salischen Königtum wurde.

Entflammt und über Jahrzehnte angefacht worden war diese Auseinandersetzung durch das Wirken der Pataria in Mailand⁶. Diese vor allem religiös, aber auch sozial-kämpferisch motivierte Reformbewegung war anfangs nur zögerlich, dann immer offensiver von der römischen Kirche unterstützt worden⁷. Der Lebenswandel und der Reichtum des Mailänder Klerus⁸ waren Zielscheibe von Kritik

4 Zum reich fließenden Mailänder Quellenmaterial vgl. KELLER, Hagen: Pataria und Stadtverfassung, Stadtgemeinde und Reform: Mailand im „Investiturstreit“, in: FLECKENSTEIN, Josef (Hg.): Investiturstreit und Reichsverfassung (VuF 17), Sigmaringen 1973, S. 321–350, S. 323; KELLER, Hagen: Mailand im 11. Jahrhundert. Das Exemplarische an einem Sonderfall, in: JARNUT, Jörg/JOHANEK, Peter (Hg.): Die europäische Stadt im 11. Jahrhundert (Städteforschung, Reihe A 43), Köln/Weimar/Wien 1998, S. 81–104; ZUMHAGEN, Olaf: Religiöse Konflikte und kommunale Entwicklung. Mailand, Cremona, Piacenza und Florenz zur Zeit der Pataria (Städteforschung, Reihe A 58), Köln/Weimar/Wien 2002, bes. S. 26–39. Vgl. ferner BUSCH, Jörg W.: „Landulfi senioris Historia Mediolanensis“ – Überlieferung, Datierung und Intention, in: DA 45 (1989), S. 1–30; BUSCH, Jörg W.: Die Mailänder Geschichtsschreibung zwischen Arnulf und Galvaneus Flamma. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit im Umfeld einer oberitalienischen Kommune vom späten 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert (Münstersche Mittelalter-Schriften 72), München 1997, S. 39ff.; ZEY, Claudia: Zu Editionen und Interpretationen von Mailänder Geschichtswerken des Hoch- und Spätmittelalters, in: DA 56 (2000), S. 179–199.

5 Siehe dazu unten Anm. 44–48.

6 Vgl. VIOLANTE, Cinzio: La pataria milanese e la riforma ecclesiastica, Bd. 1: Le premesse (1045–1057) (Studi storici 11–13), Roma 1955; VIOLANTE, Cinzio: I laici nel movimento patarino, in: I laici nella „societas christiana“ dei secoli XI e XII. Atti della terza settimana internazionale di studio (Mendola, 21–27 agosto 1965) (Miscellanea del Centro di studi medioevali 5), Milano 1968, S. 597–687 (Wiederabdruck in: VIOLANTE, Cinzio: Studi sulla christianità medioevale. Società – Istituzioni – Spiritualità, raccolti da Piero ZERBI [Cultura e storia 8], Milano 1972, S. 145–246); GRITSCH, Helmut: Die Pataria von Mailand (1057–1075), in: Innsbrucker Historische Studien 3 (1980), S. 7–42; GOLINELLI, Paolo: La pataria. Lotte religiose e sociali nella Milano dell' XI secolo, Milano 1984; KELLER, Hagen/ZUMHAGEN, Olaf: Pataria, in: TRE, Bd. 26 (1996), S. 83ff., und mit weiterführenden Ansätzen ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), bes. S. 39–97.

7 Siehe dazu zwischen Anm. 39 und Anm. 60.

8 Vgl. Vita Sancti Arialdi auctore Andrea abbatte Strumensi, 4, ed. v. Friedrich BAETHGEN (MGH SS 30/2), Leipzig 1934, S. 1047–1075, S. 1052; Arnulf von Mailand: Liber gestorum recentium, III,12, ed. v. Claudia ZEY (MGH SS rer. Germ. 67), Hannover 1994, S. 183. Vgl. ZEY: Editionen und Interpretationen (Anm. 4), S. 179–187, zur Einschätzung der jüngeren Editionen der *Vita Arialdi* (Andrea da Strumi: Passione del santo martire milanese Arialdo. In appendice: Anonimo, Passione del beato Arialdo, sepolto nella chiesa di S. Dionigi. Introduzione, traduzione hg. v. Marco NAVONI [Biblioteca di Cultura Medievale, Storie e cronache], Milano 1994) und des *Liber gestorum recentium Arnulfs* (Arnolfo di Milano: Liber gestorum recentium, edizione criticamente riveduta e traduzione di Irene SCARAVELLI [Istituto Storico Italiano per il Medio Evo. Fonti per la storia dell' Italia medievale. Storici italiani dal cinquecento al millesecentesimo ad uso delle scuole 1], Bologna 1996). Auch beim so genannten älteren Landulf ist die Vornehmheit des Mailänder Klerus Thema. Vgl. Landulfi Historia Mediolanensis, III,1, ed. v. Ludwig Konrad BETHMANN/Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 8), Hannover 1848, S. 32–100, S. 74; Landulfi senioris Mediolanensis Historiae libri quattuor, III,1, ed. v. Alessandro di CUTOLO (RIS² 4/2), Bologna 1934, S. 82. Zur Einschätzung beider Editionen vgl. BUSCH: Landulf (Anm. 4), S. 2f. Anm. 4; jetzt auch CHIESA, Paolo: Landolfo Seniore, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 63 (2004),

und Auflehnung, die einen Riss quer durch alle sozialen Schichten der Stadt zogen und das Sozialgefüge nachhaltig erschütterten⁹.

Die päpstliche Unterstützung dieser auch vor Gewalttätigkeit nicht zurückschreckenden Gruppierung¹⁰ erklärt sich natürlich aus dem energisch vertretenen kirchenreformerischen Anliegen der Patarener¹¹. Aber mindestens ebenso bedeutsam war für das Papsttum die Möglichkeit, die auf Eigenständigkeit und Distanz zu Rom bedachte ambrosianische Kirche mittels der Patarener nunmehr dem eigenen Jurisdiktionsprimat unterwerfen zu können¹².

Über die größte Stadt und mächtigste Metropole Oberitaliens wollte man so die Phalanx der dem Königtum stark zugeneigten Bistümer dieser Region durchbrechen und damit der Gregorianischen Reform einen entscheidenden Impuls geben¹³. Allerdings scheiterte die Durchsetzung eines eigenen Erzbischofskandidaten in Mailand kläglich, wodurch die patarenische Bewegung eine empfindliche Niederlage erlitt¹⁴. Nach weiteren drei Jahren Bürgerkrieg und nach der weitgehenden Zerstörung der Stadt durch eine Feuersbrunst erfolgte eine erneute Hinwendung der Einwohnerschaft zum salischen Königtum; eine Wiederannäherung, die mit der ambrosianischen Tradition besser vereinbar erschien als die massiven römischen Einmischungsversuche¹⁵. Das war die Ausgangssituation von 1075, die dann zum Ausbruch des Konflikts zwischen Papsttum und Königtum führte.

Zwanzig Jahre später, in den 1090er Jahren, war der grundsätzliche Streit keineswegs beigelegt, sondern erfuhr eine erneute Verschärfung durch das Verbot der Lehnbindung von Klerikern an Laien durch Papst Urban II.¹⁶ In Mailand hatte

S. 497–501 (S. 500 zu den Editionen); außerdem ALZATI, Cesare: Landolfo Seniore (sec. XI–XII), in: *Dizionario della chiesa ambrosiana*, Bd. 3 (1989), S. 1655–1658.

9 Vgl. den grundlegenden Aufsatz von KELLER: Pataria und Stadtverfassung (Anm. 4), S. 321–350.

10 Zur Bandbreite der Gewaltaktionen zunächst gegen den niederen Klerus, dann gegen den Hochklerus gehörten die Angriffe gegen die Messe zelebrierende Priester, die Verwüstung von deren Häusern und Gütern sowie die Vertreibung von deren Frauen. Besonders in den Schriften Arnulfs und des älteren Landulfs sind die Konfliktschilderungen so stark verdichtet, dass der Eindruck permanenter Auseinandersetzungen und Kämpfe entsteht. Vgl. dazu ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 38f. Zur verbalen Agitation *ibid.*, S. 48ff. und S. 80ff.

11 Vgl. zusammenfassend GOLINELLI: Pataria (Anm. 6), S. 49–54.

12 Vgl. COWDREY, Herbert E. J.: The Papacy, the Patarens and the Church of Milan, in: *Transactions of the Royal Historical Society*, 5th Series 18 (1968), S. 25–48. Zur „Ambrosiustradition [...] [als] zentralem Orientierungshorizont für das städtische Selbstverständnis“ vgl. zuletzt ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 54ff. und *passim*.

13 Zur Bedeutung des oberitalienischen Episkopats für das salische Königtum vgl. STRUVE, Tilman: Heinrich IV. und die *fideles cives* der städtischen Kommunen Oberitaliens, in: DA 53 (1997), S. 497–553, S. 497f.; auch ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 20–23.

14 Vgl. die Schilderung der vom Patarener Erlembald betriebenen, aber völlig missglückten Wahl des jungen Mailänder Klerikers Atto am 6. Januar 1072 bei Arnulf von Mailand: Liber, III,23 (Anm. 8), S. 202ff.

15 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, IV,10 (Anm. 8), S. 215; Landulf d. Ältere: *Historia Mediolanensis*, III,30 (Anm. 8), MGH SS 8, S. 96, und RIS² 4/2, S. 122; vgl. dazu COWDREY: Papacy (Anm. 12), S. 36f.

16 Vgl. BEULERTZ, Stefan: Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit (MGH Studien und Texte 2), Hannover 1991, S. 11, Nr. 9 und S. 110f., zu den gegen Laien und Kleriker gerichteten Investiturverboten, die auf dem Konzil von Clermont 1095 erstmals mit einem Verbot des Lehnseides verknüpft wurden.

sich die Situation inzwischen entscheidend verändert. Die Stadt schloss 1093 zusammen mit Cremona, Lodi und Piacenza einen antikaiserlichen Schwurverband auf 20 Jahre¹⁷. Papst Urban II. hielt in den Jahren 1095 und 1096 Synoden in der Stadt ab¹⁸ und konnte 1097 erstmals einen eigenen Kandidaten als Mailänder Erzbischof durchsetzen¹⁹. Hinter dieser Entwicklung stand allerdings noch nicht die völlige Abwendung Mailands von der salischen Königsdynastie. Vielmehr hingen die geschilderten Vorgänge maßgeblich mit der Auflehnung Konrads, des ältesten Sohnes von Heinrich IV., gegen seinen Vater zusammen²⁰. Konrad empfing gegen Ende des Jahres 1093 vom Mailänder Erzbischof Anselm III. in S. Ambrogio die Königskrone²¹. In den vier Jahren bis zum Zusammenbruch seines italienischen

17 Vgl. Die Chronik Bernolds von Konstanz, a. 1093, ed. v. Ian Stuart ROBINSON (MGH SS rer. Germ. n. s. 14), Hannover 2003, S. 383–540, S. 501, Z. 3–6. Vgl. zu den Zusammenhängen DILCHER, Gerhard: Die Entstehung der lombardischen Stadtkommune (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte N. F. 7), Aalen 1967, S. 128ff.; FASOLI, Gina: La Lega Lombarda – Antecedenti, formazione, struttura, in: Probleme des 12. Jahrhunderts. Reichenau-Vorträge 1965–1967 (VuF 12), Konstanz/Stuttgart 1968, S. 143–160, S. 143; STRUVE, Tilman: Mathilde von Tuszien-Canossa und Heinrich IV. Der Wandel ihrer Beziehungen vor dem Hintergrund des Investiturstreits, in: HJb 115 (1995), S. 41–84, S. 76; GOEZ, Elke: Der Thronerbe als Rivale: König Konrad, Kaiser Heinrichs IV. älterer Sohn, in: HJb 116 (1996), S. 1–49, S. 29f.; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 109f.

18 Urbans II. Aufenthalt im Mai 1095 ist mehrfach belegt, vgl. JL 5564f. und 5567. Entweder zu diesem Termin oder ein Jahr später erfolgte die Erhebung der Gebeine Erlembalds durch Papst Urban II. und Erzbischof Arnulf III., vgl. VIOLANTE, Cinzio: Riflessione storiche sul seppellimento e la traslazione di Arialdo e di Erlembaldo capi della pataria milanese, in: Pascua Mediaevalia. Studies voor Prof. Dr. J. M. De Smet, hg. v. Robrecht LIEVENS/Erich van MINGROOT/Werner VERBEKE (Medievalia Lovaniensia, ser. 1, Studia 10), Leuven 1983, S. 66–74, bes. S. 69ff.; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 111f. zu 1095 und 1096. Vom Mailänder Aufenthalt Urbans im September/Okttober 1096 berichtet Landulf der Jüngere von Mailand: Landulphi de Sancto Paulo: Historia Mediolanensis, 40, ed. v. Ludwig Konrad BETHMANN/Philipp JAFFÉ (MGH SS 20), Hannover 1868, S. 17–49, S. 37. Aufgrund der zahlreichen Fehler nur von geringem Wert ist die neuere Edition: Landulphi junioris sive de Sancto Paulo Historia Mediolanensis ab anno MXCV usque ad annum MCXXXVII, ed. v. Carlo CASTIGLIONI (RIS² 5/3), Bologna 1934, die im Folgenden nicht eigens zitiert wird, vgl. dazu jetzt CHIESA, Paolo: Landolfo iuniore (Landolfo di S. Paolo), in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 63 (2004), S. 491–495 (zu den Editionen S. 494); außerdem FOGGI, Fabrizio: Landolfo Iuniore (sec. XI), in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 3 (1989), S. 1654f. Siehe auch unten Anm. 64.

19 Gemeint ist Anselm IV. da Bovisio, vgl. Landulf d. Jüngere: Historia Mediolanensis, 2 (Anm. 18), S. 21; vgl. dazu COWDREY, Herbert E. J.: The Succession of the Archbishops of Milan in the Time of Pope Urban II, in: EHR 83 (1968), S. 285–294; MARZORATI, Maria Luisa: Anselmo di Bovisio, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 3 (1961), S. 409f.; MAJO, Angelo: Anselmo da Bovisio († 1101), in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 1 (1987), S. 166f.; AMBROSIONI, Annamaria: Dagli albori del secolo XII alla vigilia dell' episcopato di Galdino, in: CAPRIOLI, Adriano/RIMOLDI, Antonio/VACCARO, Luciano (Hg.): Diocesi di Milano, Bd. 1 (Storia religiosa della Lombardia 9), Brescia 1990, S. 195–226, S. 198; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 114f.

20 Siehe oben Anm. 17.

21 Vgl. Landulf d. Jüngere: Historia Mediolanensis, 3 (Anm. 18), S. 21; Chronik Bernolds von Konstanz, a. 1093 (Anm. 17), S. 502; Donizo: Vita Mathildis, II,11, ed. v. Luigi SIMEONI (RIS² 5/2), Bologna 1940, S. 84, V. 850; vgl. dazu MEYER VON KNONAU, Gerold: Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., Bd. 4: 1085 bis 1096 (Jahrbücher der deutschen Geschichte [14/4]), Leipzig 1903, S. 394; STRUVE: Mathilde von Tuszien-Canossa (Anm. 17), S. 77;

Gegenkönigtums 1097 wurde Konrad in Mailand anerkannt und konnte dort auch seine Herrschaftsrechte wahrnehmen²².

Wiederum 20 Jahre später, im Jahr 1117, gehörte Mailand unter der Führung seines lange Zeit umstrittenen Oberhirten Jordanus²³ zu den erbittertsten Feinden Heinrichs V., als dieser sich auf seinem zweiten Italienzug befand²⁴. Höhepunkte der antikaiserlichen Politik von Erzbischof und Stadt waren die Bannung des letzten salischen Herrschers auf einer Mailänder Provinzialsynode (1116) und die breite Zustimmung zu dieser Entscheidung durch eine Volksversammlung (1117), was den engen Schulterschluss mit Papst Paschalis II. dokumentiert²⁵.

In den mehr als vier Dekaden des päpstlich-kaiserlichen Konflikts lässt sich also eine deutliche Hinwendung der lombardischen Metropole zum Papsttum beobachten, während gleichzeitig der Einfluss des salischen Königtums merklich abnahm. Dieser Prozess war weder geradlinig verlaufen noch innerhalb der kommunalen Führungsschicht, die wir seit der Zeit von um 1100 immer deutlicher fassen können, unumstritten²⁶. Dennoch spiegelt sich in der veränderten Ausrichtung der Stadt die Machteinbuße des römisch-deutschen Königtums auf breiterer Ebene in Oberitalien wider und korrespondierend damit der Obödienzgewinn des Reformpapsttums.

Im Folgenden sollen einige Aspekte des mailändisch-römischen bzw. mailändisch-salischen Verhältnisses beleuchtet werden, um so den Gründen für den soeben skizzierten Frontenwechsel auf die Spur zu kommen. Im Ergebnis ist keine lückenlose Darstellung sämtlicher Ursachen zu erwarten, welche die verschiedenen Gruppen der Mailänder Gesellschaft zur Annäherung an die römische Kirche bewegen hat. Die jüngste Untersuchung von Olaf Zumhagen zu den religiösen Konflikten und der kommunalen Entwicklung Mailands hat vielmehr erneut gezeigt, dass trotz der guten Quellenlage im ausgehenden 11. und beginnenden 12. Jahrhundert das Herrschaftsgefüge innerhalb der Stadt häufig nicht eindeutig zu bestimmen ist²⁷. Ohnehin ist vor einer zu statischen Vorstellung von der Mailänder Sozialordnung zu warnen, lässt sich doch immer wieder belegen, wie eng die

GOEZ: Thronerbe (Anm. 17), S. 28. Zu Erzbischof Anselm III. († 4. Dezember 1093) vgl. SCHWARTZ: Besetzung (Anm. 3), S. 83f.; COWDREY: Succession (Anm. 19), S. 285ff.; MARZORATI, Maria Luisa: Anselmo da Rho, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 3 (1961), S. 417f.; MAJO, Angelo: Anselmo da Rho († 1093), in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 1 (1987), S. 167.

22 Vgl. die Belege bei GOEZ: Thronerbe (Anm. 17), S. 28–48.

23 Zu Jordanus vgl. LUCIONI, Alfredo: Giordano da Clivio († 1120), in: Dizionario della Chiesa ambrosiana, Bd. 3 (1989), S. 1433f.; SCARAVELLI, Irene: Giordano da Clivio, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 55 (2000), S. 237–240.

24 Zu Heinrichs zweitem Italienzug (1116–1118) vgl. MEYER VON KNONAU: Jahrbücher (Anm. 21), Bd. 6: 1106 bis 1116, Bd. 7: 1116 (Schluß) bis 1125, Leipzig 1907/1909.

25 Vgl. Landulf d. Jüngere: *Historia Mediolanensis*, 43–44 (Anm. 18), S. 39f.; vgl. dazu MEYER VON KNONAU: Jahrbücher, Bd. 7 (Anm. 21), S. 29; AMBROSIONI: Albori (Anm. 19), S. 202; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 125f.

26 Vgl. DILCHER: Entstehung (Anm. 17), S. 131ff.; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 117ff.

27 Vgl. ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 102f. zu 1077, S. 109 zu 1085/86, S. 114ff. zu 1097, S. 120ff. zu 1102/03 und S. 125 zu 1111–1113.

gesellschaftlichen Schichten miteinander verflochten waren und mit welchem rasantem Tempo bestimmten Gruppenverbänden, wie etwa den Kaufleuten, an der Wende zum 12. Jahrhundert der Aufstieg in die städtische Führungsebene gelang²⁸.

Eine Sonderstellung nahm zweifellos der Mailänder Klerus mit dem Erzbischof an der Spitze ein. Ihn hatte die besondere Förderung der Bischofskirchen in ottonisch-frühsalischer Zeit zum Stadtherrn und zum größten Grundherrn in Diözese und Komitat gemacht²⁹. Aus der obersten Schicht seiner Lehnsleute rekrutierten sich die königlichen Herrschaftsträger ebenso wie der Domklerus³⁰. Dessen Hochschätzung gründete nicht nur auf der ambrosianischen Tradition, sondern auch auf dem hervorragenden Bildungsgrad seiner Mitglieder³¹. Die in den Quellen explizit betonte Vornehmheit des Kathedralklerus verdeckt aber mitunter den Umstand, dass die gesamte Geistlichkeit in Mailand ein viel breiteres Sozialspektrum repräsentierte als nur den bischöflichen Lehnsadel³². Auch deswegen besaß der geistliche Stand grundsätzlich eine hohe integrative Bedeutung für die Stadtgemeinschaft. Zwangsläufig musste daher das gesamte Sozialgefüge in eine schwere Krise geraten, als das Einsickern von reformerischem Gedankengut den Klerus spaltete³³. Auf der einen Seite stand der traditionelle ambrosianische Klerus, in dessen Selbstverständnis die Ehe oder eheähnliche Lebensformen als wichtige Instrumentarien gesellschaftspolitischer Beziehungspflege einen festen Platz hatten³⁴. Auf der anderen Seite versammelten sich die Anhänger der Kirchenreform,

28 Vgl. KELLER, Hagen: Die soziale und politische Verfassung Mailands in den Anfängen des kommunalen Lebens. Zu einem neuen Buch über die Entstehung der lombardischen Stadtkommune, in: HZ 211 (1970), S. 34–64, bes. S. 38 und S. 47f. Zu den Münzern und Kaufleuten im patarenischen Umfeld vgl. GOLINELLI: Pataria (Anm. 6), S. 42–45.

29 Vgl. DILCHER, Gerhard: Bischof und Stadtverfassung in Oberitalien, in: ZRG GA 81 (1964), S. 225–266, S. 249–253; mit modifizierenden Bemerkungen KELLER: Verfassung (Anm. 28), S. 38f.

30 Zur Exklusivität des Mailänder Domklerus vgl. Arnulf von Mailand: Liber, I,1 und III,1 (Anm. 8), S. 119 und S. 167f. Dazu wie auch zu den hohen weltlichen Funktionen von Capitanen vgl. DILCHER: Bischof und Stadtverfassung (Anm. 29), S. 249–253; KELLER: Verfassung (Anm. 28), S. 35–41; OCCHIPINTI, Elisa: I *capitanei* di Milano, in: CASTAGNETTI, Andrea (Hg.): La vassallità maggiore del regno Italico. I capitanei nei secoli XI–XII. Atti di convegno (Verona, 4–6 novembre 1999), Roma 2001, S. 25–34 (mit Hauptakzent auf den Entwicklungen im 12. Jahrhundert).

31 Siehe die vorige Anm., oben Anm. 8 und vgl. SCHMIDT, Tilmann: Alexander II. (1061–1073) und die römische Reformgruppe seiner Zeit (Päpste und Papsttum 11), Stuttgart 1977, S. 8, zur Ausbildung des späteren Alexander II. an der Mailänder Domschule.

32 Vgl. bes. KELLER: Verfassung (Anm. 28), S. 36f.

33 Vgl. ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 69–75, auch zum Folgenden.

34 Exponent der Verteidiger der Priesterehe in Mailand war der sog. ältere Landulf, siehe zu diesem oben Anm. 4 und vgl. ALZATI, Cesare: A proposito di clero coniugato e uso del matrimonio nella Milano alto medioevale, in: ALZATI, Cesare: Ambrosiana Ecclesia. Studi su la chiesa milanese e l'ecumene cristiana fra tarda antichità e medioevo. Presentazione di Cinzio Violante (Archivio Ambrosiano 65), Milano 1993, S. 207–220 (Wiederabdruck in: Società – Istituzioni – Spiritualità. Studi in onore di Cinzio Violante, Bd. 1 [Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo – Collectanea 1], Spoleto 1994, S. 79–92); ALZATI, Cesare: I motivi ideali della polemica antipatarina. Matrimonio, ministero e comunione ecclesiale secondo la tradizione ambrosiana nella *Historia* di Landolfo seniore, in: ALZATI, Cesare: Ambrosiana Ecclesia, S. 221–247 (Wiederabdruck in: VIOLANTE, Cinzio [Hg.]: Nobilità e chiese nel medioevo e altri saggi. Scritti in

die eine *vita communis* des Klerus propagierten und realisierten³⁵. Die Kluft zwischen dem reformtreuen Klerus und der städtischen Gesellschaft wurde durch die Einbindung von Laien in die Führungsebene der Bewegung überwunden³⁶. Zudem verstanden es die Mailänder Reformbefürworter in bislang nicht gekannter Weise, die Öffentlichkeit zu mobilisieren und ihre Forderungen zu zentralen Themen für die Einwohnerschaft von Stadt und Umland zu machen³⁷.

Die historiographischen Werke Arnulfs von Mailand und des so genannten älteren Landulf vermitteln einen lebendigen Eindruck von der angespannten und häufig gereizten Atmosphäre, die zeitweise in der lombardischen Metropole geherrscht haben muss³⁸. Gottesdienste endeten in erhitzten Wortgefechten über die Gültigkeit der Sakramente, die von verheirateten oder als simonistisch verschrieenen Priestern gespendet worden waren. Hohe kirchliche Feste lösten sich in bürgerkriegsähnliche Tumulte auf. Innerhalb wie außerhalb der Stadtmauern kämpften die Parteien erbittert gegeneinander. Für alle drei namentlich bekannten Anführer der Pataria: Landulf, Arialdo und Erlembald, endeten diese Kämpfe tödlich³⁹.

Die patarenische Bewegung ist jedoch nicht am düsteren Ende ihrer Wortführer zu bewerten, sondern an der Bedeutung, welche die Politisierung großer Bevölkerungsteile letztlich für die kommunale Entwicklung Mailands hatte⁴⁰. Dass sich dieser Prozess in immer enger werdender Bindung an die römische Kirche vollzog, hängt maßgeblich mit den veränderten Kommunikationsstrukturen und dem größeren Gewicht öffentlicher Versammlungen zusammen⁴¹. Denn just in diesem öffentlichen Raum erzielten die Protagonisten der Kirchenreform und ihre Anhängerschaft eine erheblich größere Wirkung als die ambrosianisch-königliche

onore di Gerd Tellenbach [Pubblicazioni del Dipartimento medievistica dell' Università di Pisa 3], Roma 1993, S. 199–222); FRAUENKNECHT, Erwin: Die Verteidigung der Priesterehe in der Reformzeit (MGH Studien und Texte 16), Hannover 1997, S. 38f. Anm. 124; zusammenfassend zur Thematik GOLINELLI: Pataria (Anm. 6), S. 49ff.

35 Vgl. dazu jetzt umfassend mit der älteren Literatur ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 39–57.

36 Zur Bedeutung der Laien in der patarenischen Bewegung vgl. VIOLANTE: Laici (Anm. 6); ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 57–68. Zu den Einflüssen der weltlichen Rechts- und Friedensordnung auf die Verurteilung von Mailänder Klerikern vgl. KELLER: Verfassung (Anm. 28), S. 58ff.

37 Vgl. dazu jetzt wesentlich ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), bes. S. 77–97 und S. 203–206.

38 Siehe oben Anm. 10.

39 Vgl. resümierend GOLINELLI: Pataria (Anm. 6), S. 35–41; ROVERSI MONACO, Francesca: Landolfo, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 63 (2004), S. 486–489; FONSECA, Cosimo Damiano: Arialdo, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 4 (1962), S. 135–139; LUCIONI, Alfredo: Arialdo, santo († 1066), in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 1 (1987), S. 254f.; LUCIONI, Alfredo: Erlembaldo, santo († 1075), in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 2 (1988), S. 1129ff.; BUSCH, Jörg W./KELLER, Hagen: Erlembaldo, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 43 (1993), S. 205–209.

40 Vgl. KELLER: Verfassung (Anm. 28), S. 55ff.

41 Vgl. KELLER: Verfassung (Anm. 28), S. 54f., der den Ausgangspunkt dieser Entwicklung bereits im Aufstand der *plebs* in den 1040er Jahren sieht; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 127f.

Partei. Wesentlich waren dafür nicht allein die Aktionen der Patarener, sondern auch die Beziehungen, welche die offiziellen Vertreter der römischen Kirche zu Mailand und in Mailand selbst knüpften.

Bei Papst Alexander II. war der Konnex zu Mailand von Geburt an gegeben. Er entstammte einer adeligen Mailänder Familie⁴². Zwar lässt er sich nicht unmittelbar mit der Pataria in Verbindung bringen⁴³, doch unterstützte er deren Kampf zweifellos in besonderer Weise⁴⁴. Die symbolträchtige Übergabe der Petersfahne an den Ritter Erlembald im Jahr 1064 war dafür sinnfälliger Ausdruck⁴⁵. Eine hochrangige Legation von 1067 ist gleichfalls ein Indiz für Alexanders enge Beziehung zu Mailand⁴⁶. Vor seinem Amtsantritt war er selbst bereits zweimal als Legat dorthin geeilt. Das Vorgehen der Patarener gegen den Mailänder Erzbischof und den Klerus hatte Alexander zuerst in Begleitung seines späteren Nachfolgers Gregor VII. (Hildebrand) in seine Heimatstadt geführt⁴⁷. Wenig später wurde er

42 Vgl. SCHMIDT: Alexander II. (Anm. 31), S. 1–4; VIOLANTE, Cinzio: Alessandro II, in: *Enciclopedia dei papi*, Bd. 2 (2000), S. 178–185, S. 178f.

43 Vgl. SCHMIDT: Alexander II. (Anm. 31), S. 9f.; GOLINELLI: Pataria (Anm. 8), S. 37f.

44 1061 ließ Alexander II. Klerus und Volk von Mailand durch Petrus Damiani von seiner Erhebung zum Papst unterrichten und sprach seine Hoffnung auf eine Besserung der Moral des Klerus in seiner Heimatstadt während seines Pontifikats aus, vgl. Petrus Damiani: Brief Nr. 84, ed. v. Kurt REINDEL (MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 4/2), München 1988, S. 453ff. (= It. Pont. 6/1, Nr. 14, S. 111). Mit dem Beginn von Alexanders Pontifikat wurde der Briefkontakt zwischen dem Papst und seinem Umfeld einerseits und den Mailänder Reformanhängern andererseits nochmals intensiviert, vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,15 (Anm. 8), S. 189. Die einschlägigen Briefe Alexanders II. an die Patarener sind verzeichnet in It. Pont. 6/1, Nr. 15, S. 111f., an die Kleriker Landulf und Ariald (von 1063?), Nr. *20 an Rodulf, Ariald, Petrus und Nazarius (1061–1066). Daneben wird das Engagement der römischen Kirche in Mailänder Angelegenheiten auch an den Briefen Alexanders II. an Erzbischof Wido sowie an Klerus und Volk deutlich, vgl. It. Pont. 6/1, Nr. 16, S. 111, noch zur Unterstützung Widos (wohl vom Anfang des Jahres 1064). Auf weitere Anschuldigungen der Patarener reagierte Alexander 1066 mit der Exkommunikation Widos, begleitet von mehreren Schreiben, vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,18 (Anm. 8), S. 192 (= It. Pont. 6/1, Nr. *96, S. 48); It. Pont. 6/1, Nr. 22f., S. 112, sowie It. Pont. 6/2, Nr. 6, S. 87, an die Markgräfin Adelheid von Turin.

45 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,15 (Anm. 8), S. 189f.; Andreas: Vita Sancti Arialdi, 15 (Anm. 8), S. 1059f.; Landulf d. Ältere: *Historia Mediolanensis*, III,14–15 (Anm. 8), MGH SS 8, S. 83f., und RIS² 4/2, S. 97ff. Im Jahr 1065/66 schrieb Petrus Damiani an die Geistlichen Rodulf, Vitalis und Ariald sowie an den Laien Erlembald und beglückwünschte sie zum Kampf gegen Simonie und Nikolaitismus, vgl. Petrus Damiani: Brief Nr. 129, ed. v. Kurt REINDEL (MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 3), München 1989, S. 431–434.

46 Die Ausschreitungen nach der Exkommunikation Widos (siehe oben Anm. 44) einschließlich der Tötung Arialds führten im August 1067 zur Entsendung der beiden Kardinallegaten Mainard, Kardinalbischof von Silva Candida, und Johannes Minutus, Kardinalpriester von S. Maria in Trastevere, vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,19 (Anm. 8), S. 195f. Deren *scriptum* ist erhalten geblieben, vgl. It. Pont. 6/1, Nr. 99, S. 48. Zu den Legaten vgl. HÜLS, Rudolf: *Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms 1049–1130* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 48), Tübingen 1977, S. 134ff. Zur Bedeutung dieser Legation für die Mailänder Sozialordnung vgl. VIOLANTE: Laici (Anm. 6), S. 632ff., S. 637ff. und S. 652f.; OCCHIPINTI: Capitanei (Anm. 30), S. 25.

47 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,12 (Anm. 8), S. 182 (= It. Pont. 6/1, Nr. *92 und Nr. *93, S. 47); SCHMIDT: Alexander II. (Anm. 31), S. 62; VIOLANTE: Alessandro II (Anm. 42), S. 179; BLUMENTHAL, Uta-Renate: Gregor VII. Papst zwischen Canossa und Kirchenreform, Darmstadt 2001, S. 84f.

zusammen mit Petrus Damiani ebendort tätig⁴⁸. Die drei genannten Prälaten kannten die Mailänder Verhältnisse also aus eigener Anschauung.

Umgekehrt waren bis in die 1070er Jahre die Anführer der Pataria mehrfach nach Rom gereist⁴⁹. Auch der Mailänder Oberhirte Wido hatte sich zur Klärung seiner Position schon zum Papst begeben⁵⁰. Sämtliche Romaufenthalte von Mailänder Klerikern fanden in der Stadt ein breites Echo. Seit 1072 weilte sogar ein gewählter Mailänder Erzbischof dauerhaft in der Tiberstadt. Es handelte sich um den später als Kanonisten bekannten Atto⁵¹. Er war als Kandidat für die Mailänder *sedes*, den die römische Kirche mit Hilfe der Pataria hatte durchsetzen wollen, gescheitert⁵². Augenzeuge dieses Vorgangs war wiederum ein päpstlicher Legat⁵³.

Neben diesen direkten persönlichen Begegnungen sind die kontinuierlichen brieflichen Kontakte zwischen den Anführern der Pataria und Gregor VII. zu

48 Die Legation von 1059 ist bestens durch das Schreiben des Petrus Damiani an Hildebrand als Archidiakon dokumentiert, vgl. Petrus Damiani: Brief Nr. 65 (Anm. 44), S. 228–247. In den Kontext der Mailänder Legation gehören außerdem die Briefe Nr. 66, S. 247ff.; Nr. 70, S. 310ff.; Nr. 76, S. 377ff., hier S. 381ff.; Nr. 84, S. 453ff.; und Petrus Damiani: Brief Nr. 101 (Anm. 45), S. 115ff., und Nr. 129 (Anm. 45). Zur Legation von 1059 vgl. auch SCHMIDT: Alexander II. (Anm. 31), S. 64f.; VIOLANTE: Alessandro II (Anm. 42), S. 179. Arnulf von Mailand: Liber, III,12 (Anm. 8), S. 182, spricht im Zusammenhang mit den Legationen von 1057 und 1059 von weiteren Gesandten, die jedoch nicht namentlich bekannt sind.

49 Die erste Romreise Arialdis fand 1057 statt, vgl. Andreas: Vita Sancti Arialdi, 7 (Anm. 8), S. 1054; Arnulf von Mailand: Liber, III,11 (Anm. 8), S. 180f. Die geplante Romreise des Patarenerführers Landulf ca. 1059 wurde durch einen Überfall bei Piacenza vereitelt, bei dem Landulf so schwere Misshandlungen erlitt, dass er nicht mehr predigen konnte, vgl. Andreas: Vita Sancti Arialdi, 7 (Anm. 8), S. 1054; Arnulf von Mailand: Liber, III,13 (Anm. 8), S. 186. Zum Empfang der Petersfahne hatte sich Erlembald entweder alleine oder zusammen mit Ariald nach Rom begeben, siehe oben Anm. 45. Die nächste Romreise Erlembalds fand im Frühjahr 1066 statt, vgl. Andreas: Vita Sancti Arialdi, 19 (Anm. 8), S. 1063; Arnulf von Mailand: Liber, III,17f. (Anm. 8), S. 191f. Sie war möglicherweise auf Veranlassung des Petrus Damiani zustande gekommen (Brief Nr. 129 [Anm. 45]) und hatte die Exkommunikation Widos zur Folge (siehe oben Anm. 44). Nach der Legation von Mainard und Johannes 1067 soll sich Erlembald nochmals nach Rom begeben haben. Von dieser Reise berichtet exklusiv Arnulf von Mailand: Liber, III,19 (Anm. 8), S. 195.

50 Entweder zur Fastensynode 1059 oder zur Fastensynode 1060 wurde Erzbischof Wido von Papst Nikolaus II. vorgeladen, vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,13 (Anm. 8), S. 185.

51 Vgl. ABBONDANZA, Roberto: Attone, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 4 (1962), S. 564f.; CASARI, Mario: Attone, in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 1 (1987), S. 300f.; zu Attos kanonistischem Werk vgl. zuletzt KÉRY, Lotte: Canonical Collections of the Early Middle Ages (ca. 400–1140). A Bibliographical Guide to the Manuscripts and Literature (History of Medieval Canon Law), Washington 1999, S. 233f.; JASPER, Detlev: Burchards Dekret in der Sicht der Gregorianer, in: HARTMANN, Wilfried (Hg.): Bischof Burchard von Worms 1000–1025 (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 100), Mainz 2000, S. 179–184 (weitere Literaturangaben S. 180 Anm. 27).

52 Siehe oben Anm. 14.

53 Nur Arnulf von Mailand: Liber, III,23 (Anm. 8), S. 204, kennt den Legaten namentlich *adstante quodam Bernardo legato Romano* [...]; vgl. auch It. Pont. 6/1, Nr. *101, S. 49. Anhand dieser Äußerung lässt sich der Legat jedoch nicht genau identifizieren. In Frage kommen ein Kardinaldiakon Bernhard oder der Abt Bernhard von St.-Viktor in Marseille. Zu einem Kardinaldiakon (inc. tit.) vgl. HÜLS: Kardinäle (Anm. 46), S. 245f., wo die Mailänder Legation allerdings ungenannt bleibt.

berücksichtigen⁵⁴. Auch hier deutet die Reaktion der antipatarenischen Historiographen auf öffentliche Bekanntmachung der päpstlichen Episteln durch die Patarenen⁵⁵. Dieser Kommunikationsstrang riss auch nicht ab, nachdem der Ritter Erlembald 1075 auf offener Straße erschlagen worden war⁵⁶. Die Ereignisse von Canossa 1077 öffneten den kirchlichen Reformvertretern sogar für einen dreitägigen Aufenthalt die Mailänder Stadttore. Wiederum leitete mit Bischof Anselm II. von Lucca ein gebürtiger Mailänder die Legation⁵⁷. Er war in Mailand aufgewachsen und dort ausgebildet worden; der Nachwelt hat er eine umfangreiche Kanonensammlung hinterlassen⁵⁸. 1081 übertrug ihm Gregor VII. das Vikariat *per omnem Langobardiam*⁵⁹. Ob Anselm auf dieser Grundlage auch in Mailand tätig wurde, ist nicht bekannt, denn mit dem Ende der Erzählungen Arnulfs von Mailand und des älteren Landulf fließen die Informationen über die innerstädtischen Verhältnisse spärlicher.

54 Zwischen dem römischen Archidiakon Hildebrand und den Patarenern ist eine rege Korrespondenz bezeugt, vgl. Arnulf von Mailand: Liber, IV,2 (Anm. 8), S. 207. Von diesen Briefen ist keiner erhalten, aber die frühen Schreiben Gregors VII. an Erlembald lassen auf einen kontinuierlichen Kontakt zwischen Hildebrand/Gregor und den Patarenern schließen, vgl. Register Gregors VII. (Anm. 2), I,25–26, S. 41–44.

55 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,15, III,20, und IV,2 (Anm. 8), S. 189, S. 197f. und S. 207.

56 Vgl. Gregors Brief an den bei Erlembalds Tötung stark verletzten Priester Liprand (Liutprand), zitiert bei Landulf d. Jüngeren: *Historia Mediolanensis*, 9 (Anm. 18), S. 24, Z. 21–41, der noch ins Jahr 1075 zu datieren ist; Register Gregors VII. (Anm. 2), III,15, S. 276f., an Wifred vom April 1076; IV,7, S. 305, an Heinrich, Arderich und Wifred vom 31. Oktober 1076. Zum Tod Erlembalds siehe oben Anm. 39.

57 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, V,9 (Anm. 8), S. 230; Die Chronik Bertholds von Reichenau, a. 1077, ed. v. Ian Stuart ROBINSON (MGH SS rer. Germ. n. s. 14), Hannover 2003, S. 161–381, S. 262f., wo Anselm mit Humbert von Palestrina verwechselt wird, welcher sich aber ebenfalls in Gregors Gefolge bei dessen Aufenthalt in Norditalien befand. Der Beitrag von BELLINI, Roberto: *La missione di Anselmo II da Baggio vescovo di Lucca*, in: *Diocesi di Lucca – Terra ambrosiana* 31/5 (1990), S. 65–69, war mir leider nicht zugänglich. Zu Anselm II. vgl. VIOLANTE, Cinzio: *Anselmo da Baggio, santo*, in: *Dizionario biografico degli Italiani*, Bd. 3 (1961), S. 399–407. Zu Ehren von Anselms 900. Todestag fanden zwei Tagungen in Lucca und Mantua statt, in deren Publikationen Leben, Wirken und Werk Anselms umfänglich gewürdigt ist: GOLINELLI, Paolo (Hg.): *Sant' Anselmo, Mantova e la lotte per le investiture. Atti del Convegno Internazionale di Studi (Mantova, 23–25 maggio 1986)*, a cura di Paolo GOLINELLI (*Il mondo medievale. Studi di storia e storiografia*), Bologna 1987; VIOLANTE, Cinzio (Hg.): *Sant' Anselmo vescovo di Lucca (1073–1086). Nel quadro delle trasformazioni sociali e della riforma ecclesiastica (Istituto storico italiano per il medio evo. Nuovi studi storici 13)*, Roma 1992.

58 Vgl. dazu zuletzt KÉRY: *Collections* (Anm. 51), S. 218–226, mit umfangreicher Bibliographie; JASPER: *Burchards Dekret* (Anm. 51), S. 184–189.

59 Vgl. *Vita Anselmi episcopi Lucensis*, 24, ed. v. Roger WILMANS (MGH SS 12), Hannover 1856, S. 1–35, S. 20f. Vgl. auch *De Thesuro Canusinae Ecclesiae Romam transmissio, et de compensatione ecclesiae Canusinae facta*, ed. v. Luigi SIMEONI (RIS² 5/2), Bologna 1931–1940, S. 109f., S. 108 (= *Die Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Tuszien*, Dep. 41 und 46, hg. v. Elke GOEZ/Werner GOEZ [MGH Laienfürsten- und Dynastenerkunden der Kaiserzeit 2], Hannover 1998, S. 418 und S. 421 = Anhang 11, S. 492ff., S. 493, Z. 27–31); fast gleichlautend in der *Epitome Polironense*, 10, ed. v. Luigi SIMEONI (RIS² 5/2), S. 113–127, S. 121, Z. 32–36. Vgl. dazu STRUVE: *Mathilde von Tuszien-Canossa* (Anm. 17), S. 57; BLUMENTHAL: *Gregor VII.* (Anm. 47), S. 330f.

Aus päpstlicher Feder haben wir bis zum Ende der 1080er Jahre ebenfalls keine einschlägigen Briefzeugnisse mehr. Immerhin deutet die langjährige Abwesenheit Erzbischof Tedalds aus seiner Erzdiözese auf ein stetiges Wirken der Reformanhänger hin⁶⁰.

Die Erfolge Urbans II. in Mailand wurden gleichfalls maßgeblich von einem Oberitaliener als päpstlichem Legaten vorbereitet und begleitet. Der Kardinalpriester Hermann (Arimannus) von SS. Quattro Coronati, zugleich gewählter Bischof von Brescia, ist mehrfach im Umfeld der Markgräfin Mathilde von Canossa belegt, also im Zentrum des geistlichen und militärischen Widerstandes gegen Heinrich IV. in Oberitalien in den 1080er und 1090er Jahren⁶¹. Wenigstens zweimal griff der Legat richtungsweisend in die Mailänder Verhältnisse ein. In beiden Fällen ging es um die Erhebung des Erzbischofs. Das erste Mal 1086/87, als nach dem Tod des umstrittenen Tedald (25. Mai 1085) und einem Jahr der Vakanz der Amtsnachfolger Anselm III. noch in den traditionellen Bahnen durch königliche Investitur erhoben worden war⁶². Der Legat erklärte den Investierten für abgesetzt, woraufhin sich dieser zunächst in ein Kloster zurückzog. Erst nach einer Kirchenbuße erlangte er die Anerkennung Urbans II. und wurde sogar mit dem Pallium aus Legatenhand bedacht⁶³. Fortan steigerte sich der Einfluss Urbans auf die

60 Zu Tedald vgl. zuletzt LUCIONI, Alfredo: Tedaldo († 1085), in: *Dizionario della chiesa ambrosiana*, Bd. 6 (1993), S. 3646–3649, bes. S. 3648f.; STRUVE, Tilman: Thedald, in: *LexMA*, Bd. 8 (1997), Sp. 613; ZUMHAGEN, Olaf: Tedald von Mailand (1075–1085). Erzbischof ohne *civitas*, in: *Bene vivere in communitate. Beiträge zum italienischen und deutschen Mittelalter – Hagen Keller zum 60. Geburtstag überreicht von seinen Schülerinnen und Schülern*, hg. v. Thomas SCHARFF/Thomas BEHRMANN, Münster/New York/München/Berlin 1997, S. 3–23, bes. S. 16–23; ZUMHAGEN: *Religiöse Konflikte* (Anm. 4), S. 98–107. Zu Zumhagens Deutung der Entstehung und Fortsetzung von Arnulfs *Liber gestorum recentium* siehe unten Anm. 70. In seiner *Defensio Heinrici regis* von 1083 informiert Petrus Crassus über unverminderte Aktivitäten des Patareners Liprand (siehe oben Anm. 56), ed. v. Lothar VON HEINEMANN (MGH Ldl 1), Hannover 1891, S. 432–453, S. 439, Z. 22–27.

61 Vgl. GUERRINI, Paolo: Un cardinale gregoriano a Brescia. Il vescovo Arimanno, in: *Studi Gregoriani* 2 (1947), S. 361–385, der sich allerdings nicht zur Legatentätigkeit Hermanns äußert; dagegen ausführlich GANZER, Klaus: *Die Entwicklung des auswärtigen Kardinalats im hohen Mittelalter* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 26), Tübingen 1963, S. 40ff.; FOGGI, Fabrizio: Arimanno da Brescia, legato pontificio in Italia settentrionale alla fine del secolo XI, in: *Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Anno CCCLXXXV – 1988. Memorie. Classe di scienze morali, storiche e filologiche*, ser. 8, Bd. 31/2, Roma 1988, S. 70–110. Vgl. außerdem HÜLS: *Kardinäle* (Anm. 46), S. 202; GOEZ, Elke: *Matilde di Canossa e i suoi ospiti*, in: GOLINELLI, Paolo (Hg.): *I poteri dei Canossa da Reggio Emilia all' Europa. Atti del convegno internazionale di studi (Reggio Emilia – Carpineti, 29–31 ottobre 1992) (Il mondo medievale. Studi di storia e storiografia)*, Bologna 1994, S. 315–333, S. 328f. Mit Mathildes Hilfe wurde Hermann 1087 zum Bischof von Brescia gewählt, blieb aber bis 1097 ungeweiht.

62 Zu Anselm III. da Rhò, der am 1. Juli 1086 geweiht wurde, siehe bereits oben Anm. 21.

63 Zu Anselms Exkommunikation durch einen päpstlichen Legaten, wahrscheinlich Kardinalpriester Hermann von SS. Quattro Coronati vgl. *Liber pontificalis nella recensione* di Pietro Guglielmo OSB e del cardinale Pandolfo, Bd. 2, glossato da Pietro Bohier OSB, vescovo di Orvieto. Introduzione – testo – indici, ed. v. Ulderico PREROVSKÝ (Studia Gratiana 22), Roma 1978, S. 700; *It. Pont.* 6/1, Nr. *120, S. 52. BEULERTZ: *Verbot* (Anm. 16), S. 113 Anm. 398, vermutet, nach dem Text im *Liber pontificalis* (der Legat habe die Absetzung *sponte* vorgenommen), dass für diesen Schritt keine päpstliche Weisung vorlag und die Absetzung bereits vor Urbans Amts-

Erhebungen der Mailänder Erzbischöfe kontinuierlich⁶⁴. Als 1097 mit Anselm IV. endlich ein Kandidat römischer Obödienz durchgesetzt werden konnte, geschah dies wiederum unter maßgeblichem Einfluss des Kardinallegaten⁶⁵.

Zur Abrundung des Bildes sei noch erwähnt, dass auch bei der nächsten Promotion, der Einsetzung des Mailänder Erzbischofs Grossolan im Jahr 1102, mit Bernhard Uberti von S. Grisogono ein aus Oberitalien stammender Kardinallegat Paschalis' II. intervenierte⁶⁶. Ebenso erfolgte die Exkommunikation Heinrichs V. 1116 auf einer Mailänder Provinzialsynode unter Mitwirkung des Oberitalieners im Legatenrang Johannes von Crema, Kardinalpriester von S. Grisogono⁶⁷.

Dieses knappe Resümee der wichtigsten – nicht aller – Legationen⁶⁸ nach Mailand zwischen 1057 und 1117 soll keineswegs suggerieren, die sukzessive Anerkennung des Reformpapsttums in der lombardischen Metropole sei allein auf die Tätigkeit päpstlicher Legaten zurückzuführen; zumal diese in den Anfängen

antritt erfolgt sei. Zumal Anselm von Lucca schon am 18. März 1086 gestorben war, ist es gut möglich, dass Hermann auf Veranlassung Mathildes, ihres Umfelds und der Mailänder Reformkreise gegen den Erzbischof vorging. Vgl. auch die in der *Collectio Britannica* erhaltenen Schreiben Urbans an Anselm III.: It. Pont. 6/1, Nr. 121 und Nr. 123–124, S. 52f. (= das Palliumsprivileg, in dem auch auf die von Anselms Vorgänger Tedald gespendeten Weihen Bezug genommen wird). Vgl. außerdem HÜLS: Kardinäle (Anm. 46), S. 202; FOGGI: Arimanno (Anm. 61), S. 87ff.; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 107–110.

64 Vgl. Chronik Bernolds von Konstanz, a. 1095 (Anm. 17), S. 521f., der anlässlich des Konzils von Piacenza im März 1095 über die Weisung Urbans II. an Thiemo von Salzburg, Udalrich von Passau und Gebhard von Konstanz berichtet, den gewählten, aber bis dahin noch nicht geweihten Erzbischof Arnulf III. von Mailand zu konsekrieren; vgl. dazu MEYER VON KNONAU: Jahrbücher, Bd. 4 (Anm. 21), S. 446f.; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 110ff. Zu Arnulf III. vgl. FONSECA, Cosimo Damiano: Arnolfo, in: Dizionario biografico degli Italiani, Bd. 4 (1962), S. 284f.; ZERBI, Piero: „Cum mutato habitu in coenobio sanctissime vixisset [...]“: Anselmo III o Arnolfo III, in: Archivio Storico Lombardo 90, ser. 9/3 (1963), S. 509–526; COWDREY: Succession (Anm. 19); LUCIONI, Alfredo: Arnolfo III († 1097), in: Dizionario della chiesa ambrosiana, Bd. 1 (1987), S. 269f. Zu den Aufenthalten Urbans II. in Mailand 1095 und 1096 während Arnulfs Pontifikat siehe bereits oben Anm. 18.

65 Siehe bereits oben Anm. 19 und vgl. FOGGI: Arimanno (Anm. 61), S. 96ff.; BEULERTZ: Verbot (Anm. 16), S. 116f.

66 Vgl. Landulf d. Jüngere: *Historia Mediolanensis*, 8 (Anm. 18), S. 23; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 121. Kardinalpriester Bernhard von S. Grisogono (seit 1106 Bischof von Parma) war 1101 von Paschalis II. für Oberitalien zum ständigen Legaten ernannt worden. Ähnlich wie Anselm II. von Lucca unter Gregor VII. oblag ihm hauptsächlich die geistliche Fürsorge für die tuszische Markgräfin, vgl. Donizo: *Vita Mathildis*, II,14 (Anm. 21), S. 87. Zu Bernhard, der auch Abt von Vallombrosa war, vgl. SCHWARTZ: Besetzung (Anm. 3), S. 187f.; GANZER: Entwicklung (Anm. 61), S. 51ff.; HÜLS: Kardinäle (Anm. 46), S. 172ff.; GRECI, Roberto: Uberti, Bernardo degli, in: *LexMA*, Bd. 8 (1997), Sp. 1167f. (hier fehlt ein Verweis auf den ausführlichen Artikel von VOLPINI, Raffaele: Bernardo degli Uberti, in: *Dizionario biografico degli Italiani*, Bd. 9 [1969], S. 292–300). Zu den urkundlichen Belegen Bernhards im Umfeld der Mathilde von Tuszien vgl. GOEZ, Werner: Über die Mathildischen Schenkungen an die Römische Kirche, in: *FMASt* 31 (1997), S. 158–196, S. 179ff.

67 Siehe bereits oben Anm. 23–25; zu Johannes (von Crema) von S. Grisogono vgl. FREUND, Stephan: Giovanni da Crema, in: *Dizionario biografico degli Italiani*, Bd. 55 (2000), S. 788–791, bes. S. 788.

68 Vgl. etwa das Beglaubigungsschreiben von Paschalis II. (It. Pont. 6/1, Nr. 6, S. 76) für namentlich unbekannt Legaten, die *ad sedandum populum Mediolanensem et statum patriae componendum* wohl 1103 nach Mailand geschickt wurden.

keineswegs auf ein positives Echo vor Ort traf⁶⁹. Vielmehr sollte deutlicher als bisher geschehen die Kontinuität des päpstlichen Engagements in Mailand herausgestellt werden.

Erst vor diesem Hintergrund nämlich wird die Annäherung immer größerer Kreise des ambrosianischen Klerus an die römische Kirche bereits seit Ende der 1070er Jahre verständlich. Der Mailänder Historiograph Arnulf hat diese Annäherung vollzogen und sie in seinem Geschichtswerk beschrieben⁷⁰. Dass es der römischen Position nicht am notwendigen Respekt vor dem Eigenbewusstsein des ambrosianischen Klerus fehlte, zeigt zum einen die Entsendung von Mailändern oder Oberitalienern als Legaten, zum anderen die Förderung des städtischen Kultus durch die päpstliche Seite. Erinnert sei exemplarisch an die feierliche Translation der Gebeine des ermordeten Pataria-Führers Erlembald im Beisein Papst Urbans II. im Mai 1095⁷¹.

Demgegenüber waren die Wirkungsmöglichkeiten der königlichen Partei auf dieser Ebene naturgemäß deutlich begrenzt. Aber auch in anderen Bereichen lässt sich die königliche Einflussnahme auf das Herrschaftsgefüge in Mailand seit den 1060er Jahren nur noch sporadisch nachweisen. So betrat Heinrich IV. während seiner 50 Regierungsjahre die Stadt nur ein einziges Mal. Und zwar im Jahr 1081 am Beginn seiner Kriegszüge nach Rom. Weder die konkreten Umstände noch die Wirkung dieses Aufenthalts sind bekannt. Lediglich zwei Diplome für mailändische Klöster dokumentieren diese Itinerar-Station⁷². Nicht überkommen sind hin-

69 Vgl. die ablehnende Haltung, die Arnulf von Mailand als Vertreter des traditionsbewussten ambrosianischen Klerus den Legationen Hildebrands, Anselms I. von Lucca und Petrus' Damiani entgegenbrachte: Arnulf von Mailand: Liber, III,12–13 (Anm. 8), S. 182–186.

70 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, V,9 (Anm. 8), S. 229ff.; vgl. COWDREY: Papacy (Anm. 12), S. 41 und S. 44f.; VOGEL, Jürgen: Gregor VII. und Heinrich IV. nach Canossa. Zeugnisse ihres Selbstverständnisses (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 9), Berlin/New York 1983, S. 12 Anm. 1, und S. 17; LUCIONI, Alfredo: A proposito di una sottrazione di suffraganee alla metropoli ambrosiana durante l' episcopato di Tedaldo (1075–1085), in: *Aevum* 55 (1981), S. 229–245, S. 230 Anm. 4. Aufgrund dieser kirchenpolitisch gewandelten Haltung wurde in jüngeren Publikationen Arnulf die Autorschaft für das fünfte Buch abgestritten. Vielmehr soll ein Anonymus in den 1080er oder 1090er Jahren den *Liber gestorum recentium* fortgesetzt haben. Für die 1090er Jahre plädiert wenig überzeugend ENGLBERGER: Gregor VII. (Anm. 2), S. 39–127 und S. 271–283; dazu ZEY: Editionen und Interpretationen (Anm. 4), S. 187ff. In Auseinandersetzung mit den Thesen Englbergers kommt ZUMHAGEN: Tedald von Mailand (Anm. 60), S. 13ff., sowie ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 99–105, zu der nicht minder problematischen und völlig eindimensionalen These, die Interpolation von Arnulf von Mailand: Liber, IV,7 (Anm. 8) (Investiturverbot von 1075), und die anonyme Fortsetzung von Buch V in der Mitte der 1080er Jahre sei durch die Diskussion um die Nachfolge des im Mai 1085 gestorbenen Tedald motiviert gewesen und habe gewissermaßen – aus „romnaher Position“ formuliert – als Erklärung für den königlich-päpstlichen und päpstlich-städtischen Konflikt gedient.

71 Siehe oben Anm. 18.

72 Vgl. Die Urkunden Heinrichs IV., bearbeitet v. Dietrich von GLADISS/Alfred GAWLIK (MGH DD 6), Berlin/Weimar/Hannover 1941–1978, Nr. 330, ausgestellt am 14. April 1081, für das Kloster Ortona sowie das am selben Tag ausgestellt verunechtete Diplom Nr. 331 für die in Treviso ansässigen Leute des Klosters S. Simeoniano. Nicht genau zu datieren und in der Gesamtaussage umstritten ist der kurze Bericht in den Pegauer Annalen über einen Mailand-Aufenthalt Heinrichs IV., vgl. *Annales Pegavienses et Bosovienses*, ed. v. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 16), Hannover 1859, S. 233–270, S. 237. Vgl. dazu MEYER VON KNONAU:

gegen Privilegien für den Erzbischof oder für den Klerus einerseits oder zugunsten der Mailänder Bürgerschaft andererseits⁷³. Und es deuten auch keine Indizien darauf hin, dass solche Stücke jemals ausgestellt worden sind – ein Befund, der zumindest gemessen an der großzügigen Privilegierung Heinrichs IV. für andere oberitalienische Städte und deren Einwohnerschaft durchaus bemerkenswert ist⁷⁴.

Einer ausführlicheren Erwähnung für wert befanden die älteren Mailänder Chronisten diesen Herrscher überhaupt nur dann, wenn es um die Wahl eines neuen Erzbischofs ging⁷⁵. Die königliche Mitsprache bei der Auswahl ihres Metropolitens wird als gewohnheitsrechtlicher Akt beschrieben⁷⁶. Als erster Salier hatte Heinrich III. in den Erhebungsvorgang eingegriffen, dabei allerdings keine glückliche Hand bewiesen, indem er sich über die Vorschläge des örtlichen Klerus hinweggesetzt hatte⁷⁷. Heinrich IV. verfuhr hier wie sein Vater und provozierte damit gleich zweimal hintereinander den Konflikt mit dem Papsttum und mit Teilen der Mailänder Bürgerschaft. Im ersten Fall durch die Investitur Gottfrieds, der

Jahrbücher (Anm. 21), Bd. 3: 1077 (Schluß) bis 1084, Leipzig 1900, S. 378 Anm. 56; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 106f., der davon ausgeht, dass Repräsentanten der Volksversammlung den König empfangen und der Erzbischof selbst nicht in Erscheinung trat (vgl. bereits ZUMHAGEN: Tedald von Mailand [Anm. 60], S. 19f.). LUCIONI: Tedaldo (Anm. 60), S. 3648, vermutet dagegen, dass Tedald in Heinrichs Gefolge die Stadt betrat. Die kontinuierliche Gefolgschaft des Mailänder Erzbischofs ist nicht nur durch Landulf d. Ältere: *Historia Mediolanensis*, III,32 (IV,2) (Anm. 8), MGH SS 8, S. 99f., und RIS² 4/2, S. 126f., belegt, sondern auch durch Tedalds jeweils zweimaliges Auftreten als Zeuge und Intervenient in Diplomen Heinrichs IV. für die Kirche von Aquileja und das Kloster Farfa 1081, 1082 und 1083: Nr. 293, Nr. 338, Nr. 339, Nr. 345 und Nr. 350 (Nr. 293 bereits von 1077 für Aquileja). Vgl. auch GAWLIK, Alfred: Intervenienten und Zeugen in den Diplomen Kaiser Heinrichs IV. (1056–1106). Der Übergang von der Interventions- zur Zeugenformel (Münchener Historische Studien, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften 7), Kallmünz/Opf. 1970, S. 59f., S. 66ff., S. 147.

73 Zur fehlenden Privilegierung für das Mailänder Erzbistum vgl. DILCHER: Bischof und Stadtverfassung (Anm. 29), S. 246f. und bes. S. 250–253.

74 Zu den Privilegien Heinrichs IV. für die Bürgerschaft von Lucca, von Pisa, von Mantua und möglicherweise auch von Piacenza vgl. STRUVE: Heinrich IV. (Anm. 13), passim sowie S. 543, mit der Beobachtung, dass Heinrich anscheinend nur den Bischöfen von Padua, Modena, Parma und Reggio stadtherrliche Rechte zugebilligt hat.

75 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,20 (Anm. 8), S. 197, zur Ernennung Gottfrieds um 1071; *ibid.*, IV,3, S. 207, zur Weihe Gottfrieds; *ibid.*, IV,7, zum päpstlichen Verbot der königlichen Investitur; *ibid.*, V,2, S. 221, zur Bitte um die Ernennung eines neuen Erzbischofs; *ibid.*, V,5, S. 222f., zur Ernennung Tedalds; sowie *ibid.*, V,7f. und V,10, S. 225–229 und S. 231f., zum Konflikt zwischen Heinrich und Gregor. Nur im Zusammenhang mit der Ernennung Tedalds auch Landulf d. Ältere: *Historia Mediolanensis*, III,32 (Anm. 8), MGH SS 8, S. 99, und RIS² 4/2, S. 126.

76 Vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,23 (Anm. 8), S. 203; Landulf d. Ältere: *Historia Mediolanensis*, III,29 (Anm. 8), MGH SS 8, S. 95, und RIS² 4/2, S. 120. Vgl. auch Bonizo von Sutri: Liber ad amicum, VI, ed. v. Ernst DÜMMLER (MGH Ldl 1), Hannover 1891, S. 568–620, S. 599f. Vgl. dazu bereits ZEY: Einleitung zu Arnulf (Anm. 8) S. 4–7.

77 Zur Wahl Widons von Velate vgl. Arnulf von Mailand: Liber, III,1 (Anm. 8), S. 167f.; Landulf d. Ältere: *Historia Mediolanensis*, III,3 (Anm. 8), MGH SS 8, S. 74, und RIS² 4/2, S. 84; LUCIONI, Alfredo: L'età della Pataria, in: *Diocesi di Milano*, Bd. 1 (Anm. 19), S. 167–194, S. 167f.; LUCIONI, Alfredo: Guido da Velate († 1071), in: *Dizionario della chiesa ambrosiana*, Bd. 3 (1989), S. 1545ff.; RAPETTI, Anna Maria: Guido da Velate, in: *Dizionario biografico degli Italiani*, Bd. 61 (2003), S. 429–433, bes. S. 429f., zu dessen Ernennung durch Heinrich III.

sich in Mailand nicht durchsetzen konnte⁷⁸. Und zweitens durch die Ernennung und Investitur Tedalds⁷⁹. Die anfänglich positive Resonanz in der Stadt auf dessen Einsetzung schwand rasch nach dem Ausbruch des Streits mit Gregor VII. und nach Heinrichs Buße in Canossa. Fortan gehörte Erzbischof Tedald zwar zu den wichtigsten Gefolgsleuten Heinrichs IV. und konnte ihm sogar ein stattliches Heer zuführen, aber die Bindung an seine Erzdiözese war deutlich gelockert⁸⁰. Auch die letzte von Heinrich IV. vorgenommene Investitur lässt erkennen, wie umstritten der Einfluss der kaiserlichen Partei in Mailand mittlerweile war⁸¹. Zwar vermochte sich 1086 mit Anselm III. von Rhò noch ein Kandidat aus einer pro-kaiserlichen Capitanenfamilie durchzusetzen. Doch zeigt bereits die einjährige Vakanz vor dessen Wahl und die baldige Anlehnung des schließlich Erhobenen an Urban II., wie stark sich die Kräfteverhältnisse inzwischen verschoben hatten⁸².

In hohem Maße destabilisierend, ja sogar unterminierend wirkte sich der Konflikt zwischen Heinrich IV. und seinem Sohn Konrad auf die herrscherliche Machtposition in Mailand aus. Heinrich erlitt dadurch einen dauerhaften Autoritätsverlust. Sein Sohn sah sich zwingend auf die öffentliche und aktive Parteinahme des Papstes wie der tuszischen Markgräfin für seine Sache angewiesen. Angesichts dieser Abhängigkeitsverhältnisse kaum erstaunlich, fand Konrads Gegenkönigtum in Oberitalien ein abruptes Ende, als später beide dem Salierspross jede weitere Hilfe versagten⁸³.

Im Verlauf der zwei Italienzüge Heinrichs V. 1110/11 sowie 1116/17 wurde die vollkommene Abwendung der Mailänder Kommune von der königlich/kaiserlichen Herrschaft offenkundig: Für den ersten Romzug verweigerten die Mailänder dem Salier jegliche Unterstützung⁸⁴; während seines zweiten Romzuges wurde der Kaiser auf einer Mailänder Provinzialsynode exkommuniziert⁸⁵. Nicht in allen oberitalienischen Kommunen begegnete man Heinrich V. mit derartiger Ablehnung. Besonders in den Städten, die mittlerweile in Opposition zum mächtigen Mailand standen, wie Cremona, war die kaiserliche Autorität auch in kirchlichen

78 Siehe oben Anm. 75 und vgl. zu Gottfried LUCIONI, Alfredo: Gotofredo II da Castiglione (sec. XI), in: *Dizionario della chiesa ambrosiana*, Bd. 3 (1989), S. 1506f. Zu den bekannten Auswirkungen, die diese Ernennung auf das Verhältnis Heinrichs IV. zur römischen Kirche hatte, vgl. zuletzt ROBINSON, Ian Stuart: *Henry IV of Germany 1056–1106*, Cambridge 1999, S. 122–125.

79 Zu Tedald siehe oben Anm. 15.

80 Siehe oben Anm. 60.

81 Siehe oben Anm. 75.

82 Siehe oben Anm. 62f.

83 Siehe oben Anm. 20f.

84 Vgl. MEYER VON KNONAU: *Jahrbücher*, Bd. 6 (Anm. 21), S. 130f.; ZUMHAGEN: *Religiöse Konflikte* (Anm. 4), S. 123.

85 Siehe oben Anm. 25 und vgl. den Brief Erzbischof Friedrichs von Köln an die Mailänder von 1117 (*Consulibus capitaneis omni milicie universoque Mediolanensi populo*) mit der Aufforderung, Erzbischof Jordanus gegen Heinrich V. zu unterstützen: *Epistolae Bambergenses*, ed. v. Philipp JAFFE, in: *Monumenta Bambergensia* (Bibliotheca Rerum Germanicarum 5), Berlin 1869, S. 470–536, Nr. 20, S. 513f. Vgl. dazu ZUMHAGEN: *Religiöse Konflikte* (Anm. 4), S. 126.

Belangen gefragt⁸⁶. Insgesamt vermitteln die wenigen Quellenaussagen zur Situation in den Mailand benachbarten Städten aber den Eindruck einer fortgeschrittenen Emanzipation im oberitalienischen *regnum* vom *rex* bzw. *imperator*⁸⁷. Auch andernorts wird in diesem Kontext die Intervention päpstlicher Legaten immer wieder schlaglichtartig beleuchtet, so dass die Einflussnahme päpstlicher Vertreter auf die städtischen Entscheidungsprozesse nicht unterschätzt werden darf⁸⁸.

Die zentrale Stellung Mailands und der oberitalienischen Kommunen im Streit zwischen *regnum* und *sacerdotium* hatte gravierende Auswirkungen auf das jeweilige Gesellschaftsgefüge der einzelnen Städte. Zwar wurde deren soziale Ordnung nicht völlig auf den Kopf gestellt, aber die Beteiligung der nichtadeligen Bevölkerung am politischen Geschehen nahm deutlich zu und wurde allmählich

86 Zu den Privilegien Heinrichs V. für die Cremonesen vgl. ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 174, sowie zur Städtepolitik des letzten Saliers, dessen „Privilegien für die Städte Turin, Cremona, Novara, Mantua, Bologna, Lucca und Piacenza die Zahl seiner Diplome für italienische Bischöfe bei weitem übertrifft“, HAVERKAMP, Alfred: Die Städte im Herrschafts- und Sozialgefüge Reichsitaliens, in: VITTINGHOFF, Friedrich (Hg.): Stadt und Herrschaft. Römische Kaiserzeit und hohes Mittelalter (Beihefte der HZ N. F. 7), München 1982, S. 149–245, S. 186–189 (Zitat S. 189); STRUVE: Heinrich IV. (Anm. 13), S. 538 und S. 545f. Vgl. auch die Briefe Bischof Azos von Acqui und Abt Berards von Farfa an Heinrich V. vom Frühjahr 1112 mit Berichten über die Wahl des Jordanus zum Mailänder Erzbischof und der dringenden Aufforderung an Heinrich V., zu einem neuen Italienzug aufzubrechen, da seine Anhängerschaft noch stark genug sei, die gegen ihn gerichteten Kräfte in Mailand und Rom zu unterdrücken: Codex Udalrici, ed. v. Philipp JAFFÉ, in: Monumenta Bambergensia (Anm. 85), S. 1–469, Nr. 161f., S. 287ff. Die Treue des Bischofs von Acqui wurde auf dem zweiten Italienzug mit einem von insgesamt nur vier Privilegien Heinrichs V. für Bistümer belohnt, vgl. SCHWARTZ: Besetzung (Anm. 3), S. 89f., (die anderen drei Diplome wurden sämtlich für den aus Deutschland gebürtigen Bischof von Treviso ausgestellt, vgl. *ibid.*, S. 61f.). Zur Italienpolitik Heinrichs V. vgl. auch ZEY, Claudia: Der Romzugsplan Heinrichs V. 1122/23. Neue Überlegungen zum Abschluss des Wormser Konkordats, in: DA 56 (2000), S. 447–504, bes. S. 477–485.

87 So ist nicht nur das Bündnis von 1112 zwischen Pavia und Mailand zu interpretieren, vgl. FASOLI: Lega Lombarda (Anm. 17), S. 144; HAVERKAMP: Städte (Anm. 86), S. 187; ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 127f., sondern auch die in der vorigen Anm. genannten Briefe Azos von Acqui und Berards von Farfa, welche über die Anhänger- und Gegnerschaft Heinrichs V. gleichermaßen Auskunft geben. Auffällig ist auch, dass Heinrich V. seltener in Städten (nie in Pavia und Ravenna), häufiger hingegen in *curtes* und *villae* seinen Aufenthalt nahm, vgl. im einzelnen ZEY: Romzugsplan (Anm. 86), S. 481 Anm. 117. Nimmt man den Einfluss des Herrschers auf die Bischofswahlen in Oberitalien als Indikator für die Akzeptanz der königlich/kaiserlichen Herrschaft (vor 1122/23), so fällt das Ergebnis für Heinrich V. ausgesprochen negativ aus. Die Tabelle bei SCHWARTZ: Besetzung (Anm. 3), S. 306, verzeichnet lediglich fünf bis sechs von Heinrich V. eingesetzte Bischöfe im Vergleich zu 102 Investituren seines Vaters. Auch in dem zunächst kaiserfreundlichen Cremona konnte sich der von Heinrich V. eingesetzte Ugo von Cremona nicht halten, er wurde 1117 vom Mailänder Erzbischof Jordanus abgesetzt, vgl. ZUMHAGEN: Religiöse Konflikte (Anm. 4), S. 174.

88 Vgl. die Nennung päpstlicher Legaten in Gubbio 1105 (It. Pont. 4, Nr. 4*, S. 82), in Padua 1110 (It. Pont. 7/1, Nr. *2, S. 168), in Lodi 1111 (It. Pont. 6/1, Nr. *3, S. 250), in Modena 1112 (It. Pont. 5, Nr. 22, S. 341), in Lucca 1113 (It. Pont. 3, Nr. 1, S. 469), in Pavia 1116 (It. Pont. 6/1, Nr. 1, S. 226 [irrig zu 1114]) sowie 1116/17 in Ventimiglia (It. Pont. 6/2, Nr. 1, S. 364 [irrig zu 1110]). Nähere Erläuterungen zu diesen Legationen werden meiner demnächst erscheinenden Untersuchung zur päpstlichen Legatenpolitik im 11. und 12. Jahrhundert zu entnehmen sein.

institutionalisiert. Am Ausgangspunkt dieser Entwicklung stand die in die Öffentlichkeit getragene Diskussion über kirchenpolitisch brisante Themen, welche immer wieder Stellungnahmen von offizieller Seite erzwangen. Das somit entstandene Forum wurde von der römischen Kirche konsequent genutzt, was letztlich zu einer weitreichenden Verdrängung der kaiserlichen Autorität führte. Es würde zu weit gehen, von einem gemeinsamen Aufstieg der oberitalienischen Kommunen und des Reformpapsttums zu sprechen, aber eine parallele Entwicklung mit vielen Berührungspunkten ist zu konstatieren.